

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 2

Artikel: Damit dann alles klar ist : zehn Antworten auf Ihre Geschmacksfragen
Autor: Hepp, Oliver / Ottawa, Clemens / Biedermann, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zehn Antworten auf Ihre Geschmacksfragen

OLIVER HEPP

Wo soll man beginnen? Der eine liebt Opern von Wagner, der andere bohrt sich lieber in der Nase. Ein Dritter findet Opern von Wagner nur erträglich, wenn er sich dabei in der Nase bohrt. Ein Vierter findet sowohl den Popel als auch Lohengrin einfach nur widerlich, steht aber seinerseits auf Kaninchenleberbällchen in Apfelschaum – alles eine Frage des Geschmacks. Manchmal frage ich mich: Haben wir überhaupt Geschmack? Und wenn ja, warum dann immer den schlechten? Könnte man über Geschmack wenigstens richtig streiten. Also mit Waffengewalt. Dann gälte das, was übrig bleibt. Aber wir sind zivilisiert und so bleibt alles beim Alten: Jeder und jede findet alles ... irgendwie so ... oder so.

Physik

Nach Einstein (und wahrscheinlich auch vor ihm) ist Geschmack runtergebrochen auf sich selbst eine physikalische Angelegenheit. Er befindet sich grundsätzlich auf der schiefen Ebene und untersteht dem Gesetz der Resonanz. Ob man etwas sympathisch oder antipathisch findet, hat einzig damit zu tun, ob die Quelle des Phänomens – der Sender – beim Empfänger eine Schwingung erzeugt oder eben nicht. Ob einen etwas in Rage, Begeisterung oder Empörung versetzt oder ob es einem am Ätsch vorbeigeht. Mit einem Wort: Geschmack ist relativ, und das in allen Bereichen. In Kultur, Gastronomie, Wissenschaft, Gesellschaft, Botanik oder Sport.

Moral

Es gibt keine Grenze des schlechten Geschmacks, wohl aber eine des Guten.

Ethik

Über Geschmack lässt sich streiten. Aber wozu streiten, wenn jeder bei dem bleibt, was er findet.

Poesie

Geschmacksfragen drücken sich über das Finden aus. «Man findet» es so oder so. Finden Sie nicht auch? Wohl kaum! Selten wird vor dem Finden gesucht. Wundersames Finden!

Religion

«Wer sucht, der findet.» So steht es in der Bibel. Ebenso wahr aber ist auch: Wer findet, der sucht nicht.

Evolution

Der *Gehschmack* ist ein Lungenfüßler, etwas zwischen einem Froschlurch und einem gewöhnlichen Menschen mit Scheupilzcharakter. Der *Gehschmack* gehört ausserdem zur Familie der wirbellosen Wechselblüter, was umso erstaunlicher ist, da es ausser ihm auf dem Kontinent und auch anderswo keine weiteren solchen gibt. Am liebsten liegt der *Gehschmack* auf dunklem Asphalt oder auch auf Kontinentalplatten, wo er sich gerne am Sonnenlicht wärmt. Bei Gefahr versucht er sich mittels eines erstaunlich weiten Sprungs zu retten, wobei er aber nach dem Sprung meistens hart aufschlägt, was den unmittelbaren Tod des *Gehschmacks* zur Folge hat. Das Geräusch dieses Aufschlags ist ziemlich genau mit dem Comic-Laut «schmack» umrissen. Daher auch der Name.

Linguistik

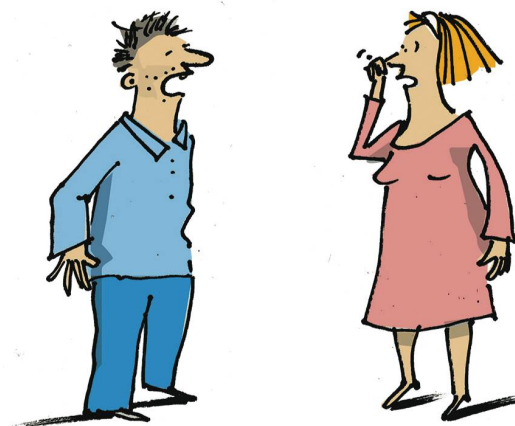
Geh-schmack deshalb, weil sich der Gehschmack im normalen Leben für einen humanoiden Froschlurchscheupilz ungewöhnlich fortbewegt, und zwar stets in ein- und dieselbe Richtung: weg.

Der *Geh-schmack* kommt demnach nie zu einem heran, er geht immer nur weg. Und darum müsste der Gehschmack richtiger-

WAS SIEHT
MAN NICHT UND
IST DOCH ALL-
GEGENWÄRTIG?

Dein
SCHLECHTER
ATEM?

CHRISTOPH BIEDERMANN



weise eigentlich *Weggeschmack* heissen. Doch bis heute ist gänzlich ungeklärt, wo das «weg» im Laufe der Geschichte geblieben ist.

Es ist einfach weg oder auf dem Weg geblieben, wobei der Weg sich in eine Strecke verwandelt beziehungsweise gestreckt hat, weshalb der Weg heutzutage oftmals auch Strecke heisst.

Phänomenologie

Wie ein *Gehschmack* aussieht, kann man bis heute nicht mit Bestimmtheit sagen, denn bis jetzt hat noch nie jemand einen Gehschmack von vorne gesehen. Wissenschaftlich ausgedrückt bedeutet das: «Wie sich der Gehschmack auch dreht und wendet: Sein Ätsch ist immer hinten.»

Aufgrund dieser spärlichen Erkenntnisse über dieses eigenartige und im Wesentlichen noch unbekannte Wesen ist es nur zu verständlich und wahrscheinlich auch verzeihlich, dass man dem Gehschmack auch noch den stimmlosen Konsonanten h entzogen hat, woran er endgültig zugrunde ging, was man daran erkennt, dass die Spezies allgemein als ausgestorben gilt.

Kulinarik

Es gibt wunderbare Geschmacksverstärker. Zum Beispiel Glutamat.

CLEMENS OTTAWA

